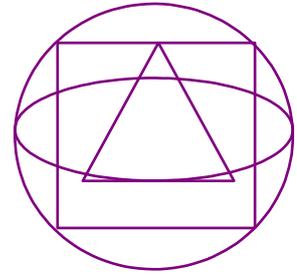


Fachfortbildung Medizin

- Forschungskreis für Heilkunde -
Im Sinne einer seelisch-geistigen Erweiterung



Gedanken und Inhalte aus der medizinischen Fortbildung

vom 16.11. - 18.11.2018

Teil I.

Regeneration – Diagnose, Blutbild und Ansätze praktischer Art

Nutzung der Negativität der Zeit und ihre Verwandelbarkeit in eine größere Unabhängigkeit und bessere Gesundheit, um eine Arbeitskraft im Menschen zu erwecken

(Erweiterte Abschrift, dem originalen Wortlaut weitgehend angepasst)

(Eigene Anmerkungen sind als Kleingedruckte Textstellen gekennzeichnet)

Unsere gegenwärtige Zeit ist geprägt durch ganz bestimmte Kräfte, die im Laufe des Seminars mehrfach zur Anschauung kamen. Was sich im Äußeren in katastrophalen Missständen zeigt, besitzt seine Wirkungsmacht in Kräften, die fremdartig sind und unerkannt aus dem Verborgenen arbeiten und nicht zur Anschauung gebracht werden wollen. Man denke nur an die vielfältigen Überwachungs- und Abhörmaßnahmen, die etwas mit dem Menschen machen. Es tritt damit etwas Fremdes in die Privatsphäre des Menschen herein, das nicht von ihm gewünscht ist und da er es nicht erkennt, kann er sich nicht dagegen wehren. Das Blut reagiert aber immer auf die Außeninflüsse und befindet sich dadurch fortwährend in einer Reaktionsbereitschaft. Durch diese verborgenen Wirkungsmechanismen wird das Blut latent immer in einer Abwehrsituation und Entzündungsbereitschaft gehalten und muss sich gegen einen Feind wehren, den es nicht kennt. Werden solche Einflüsse aber erkannt und richtiggehend zur Anschauung gebracht, dann entstehen oft die besten Heilerfolge.

Bestes Beispiel für diese Art von Abwehrreaktion im Blut sind die Impfungen, die auf genau diesem Wirkungsprinzip eines nicht identifizierbaren Fremden beruhen. Das Aluminium als eine wesentliche Komponente in den Impfungen, ist ebenfalls ein solcher Fremdstoff, da es im Körper als Spurenelement natürlicherweise nicht vorkommt und da es auch in den oberen Erdschichten und in der Natur ursprünglich nicht vorhanden ist. Somit ist Aluminium ein Stoff, der dem Immunsystem gänzlich unbekannt ist und den es daher nicht eliminieren kann. Dennoch reagiert das Blut mit einer Antikörperbildung, die sich aber nicht gegen das Aluminium selbst richtet, sondern gegen andere Substanzen, die in Verbindung mit dem Aluminium auftreten, wie das Impfantigen, der Krankheitserreger, der in dem Impfstoff enthalten ist. Im Ungünstigen Falle bilden sich die Antikörper aber auch gegen Einflüsse aus der Umwelt oder gegen körpereigene Substanzen, was dann zu Allergien oder Autoimmunerkrankungen führen kann. Ausschlaggebender Faktor für die Antikörperbildung ist jedenfalls nicht der Krankheitserreger, der ja nur in abgeschwächter Form enthalten ist, sondern das Aluminium, dessen Rolle auch mit der eines Brandstifters verglichen wird, der nur das Feuer legt, selbst aber unentdeckt bleibt.

Seite 1 von 12

Organisation: Brigitte Kachel | Christine Hein
Kontakt: E-mail: info@forschungskreis-heilkunde.de
www.forschungskreis-heilkunde.de

Dieses Prinzip des Im-Versteckten-Agierens ist aber auch in der ganzen Welt wirksam und führt dort ebenso zu „Abwehrreaktionen“, die sich in Spaltungen und Kriegen unter den Menschen, Nationen, Rassen und Religionen zeigen, während der eigentliche Aggressor immer unerkannt im Hintergrund bleibt und von dort im Schutze und Schatten der Anonymität und Geheimhaltung „die Fäden“ zieht. Gerade Taktiken der Verschleierung und Verkehrung scheinen eine besondere Einflusskraft auf die unbewussten Schichten und den Willen des Menschen auszuüben, wo sie sich dessen Kenntnis entziehen und ihm seinen Standpunkt rauben. Wie im Falle der Impfungen wird eine Gegenwehr an der falschen Stelle hervorgerufen und ein Netzwerk von Verwicklungen und Konflikten mit Streitsituationen erzeugt.

Für eine bessere Einschätzung der verborgenen Wirkungsmechanismen in ihrer Manipulationskraft und ihrem krankmachenden Potential, ist daher der Blick auf die Zeitbedingungen grundsätzlich notwendig. Aufgrund dieser Einflüsse stellt die Erkenntnis des gesamten Krankheitsgeschehens für den Therapeuten heute eine große Herausforderung dar. Der Therapeut muss genau diese Missstände wieder kompensieren, er kann sie nicht heilen, sondern er kann sie letztendlich nur kompensieren. Zudem wird der therapeutische Umgang in erster Linie dadurch erschwert und bestimmt, wie das ganze Krankenkassensystem gelagert ist, wie die kassenärztlichen Vereinigungen arbeiten, wie die Pharmaindustrie ausgerichtet ist, wie die Rechtslage gegeben ist und wie allgemein die therapeutische Ausrichtung besteht.

Die zunehmenden Einschränkungen und einseitigen Anforderungen im Beruf führen dazu, dass sich der Mensch immer mehr in die vorgegebenen Strukturen hinein verwickelt. Diese Verwicklungen, die von den politischen und anderen Systemen beabsichtigt sind, die sinken so tief in die Gemütsituation des Menschen hinein, dass er sich schließlich aus dieser gegebenen Situation heraus definiert und bestimmt und nicht mehr ausgehend von einem Ideal und von dem, was er an Möglichkeiten hätte. Man denke in diesem Zusammenhang auch daran, was fast 2000 Jahre „Kirchenregim“ mit dem Menschen gemacht haben. Daher steht der Therapeut in einem Berufsweg, den er nicht mit ganzer Kraft und Liebe ausdrücken kann. Die Situation ist nicht einfach und sie ist auch für die ganze Zukunft nach Einschätzung von Heinz Grill noch schwieriger zu erwarten.

Blick auf einige Zeiterscheinungen

Die gegenwärtige Zeit zeichnet sich besonders durch eine Verneinung des Geistigen, der geistigen Prinzipien und Ideale im Menschen und in der Welt, aus. Dem Menschen wird das Recht auf Selbstbestimmung abgesprochen, bis hin zu einer völligen Entmündigung. In der Folge werden gerade Menschen, die sich um die geistigen Prinzipien bemühen und nicht im Strom des Systems mitschwimmen, von Seiten der Kirche, Politik und Gesellschaft ausgegrenzt und aufs Härteste bekämpft. Obwohl das Recht auf Glaubensfreiheit und freie Meinungsäußerung im Grundgesetz verankert ist, werden Menschen, die sich für geistige Ideale einsetzen oder eine bestimmte geistige Gesinnung vertreten, als Sekte stigmatisiert und ihnen wird die Existenzberechtigung abgesprochen.

Es ist offensichtlich leichter, sich einer Obrigkeit und Autorität, wie der Kirche oder dem Staat zu unterwerfen, als einen eigenen Standpunkt zu begründen und selbst ein Ideal in die Geburt zu bringen. Dies zeigt sich gerade in frappierendem Maße in einem Umfeld wie Deutschland und Mitteleuropa, das eigentlich aufgrund seiner geistigen Errungenschaften dazu aufgerufen wäre, dieses Ideal tatsächlich in der Welt zu vertreten. Deutschland als das „Land der Dichter und Denker“, das immer wieder bedeutende Impulse in der Entwicklung zu dem Ideal eines freien und selbstbestimmten Menschen geschaffen hat, ein Land, das auch die Geisteswissenschaft der Anthroposophie hervorgebracht hat, wäre dazu aufgerufen, eine spirituelle Standposition in der Welt einzunehmen und dieses kulturelle und spirituelle Gut in brauchbare praktische Handlungsansätze zu bringen.

Deutschland als der eigentliche Hoffnungsträger für die Entwicklung eines Geisteslebens und einer spirituellen Kultur liegt jedoch derzeit vollkommen darnieder, mit Schmutz beladen und im Sumpf der Schuldgefühle und Selbsterniedrigung gefangen, in seinem Selbstwert und seiner Ehre vollkommen zerstört und scheinbar unfähig, sich jemals wieder aufzurichten. Obwohl Begriffe, wie „Wiederaufbau“ und „Wiedervereinigung“, die im Zusammenhang mit dem geschichtlichen Werdegang Deutschlands stehen, eng mit dem Gedanken der Regeneration verknüpft sind und den Anschein eines Aufschwungs erwecken, sorgen andererseits Parolen, wie „Wiedergutmachung“ und „Gegen das Vergessen“, dafür, dass Schuldgefühle immer wieder neu-generiert werden und Selbsterniedrigung bis hin zur Selbstverachtung und Verleugnung der eigenen kulturellen Werte die Realität in Deutschland bestimmen. Dies mag darin gipfeln, dass gerade solche Impulse verworfen und bekämpft werden, die das Potential zur Neuschaffung von Kultur in sich tragen.

Wie ein offizielles Abschwören von dem Ideal einer geistigen Entwicklung und eine „Grablegung“ mutet es an, wenn, wie dies ein Seminarteilnehmer schilderte, repräsentative Vertreter der Anthroposophie im öffentlichen Leben, in einem „flammenden Appell“ für eine „offene Anthroposophie“ plädieren und damit in Wirklichkeit deren Grundprinzipien verraten:

„Rudolf Steiner hat uns überfordert. Das Kolossale seiner Ausführungen ist weithin nicht nachvollziehbar. Also sind wir zu eigenen zeitgemäßen Wegen aufgerufen.“; („Gedanken über Anthroposophie zwischen gestern und morgen“; Mathias Wais)

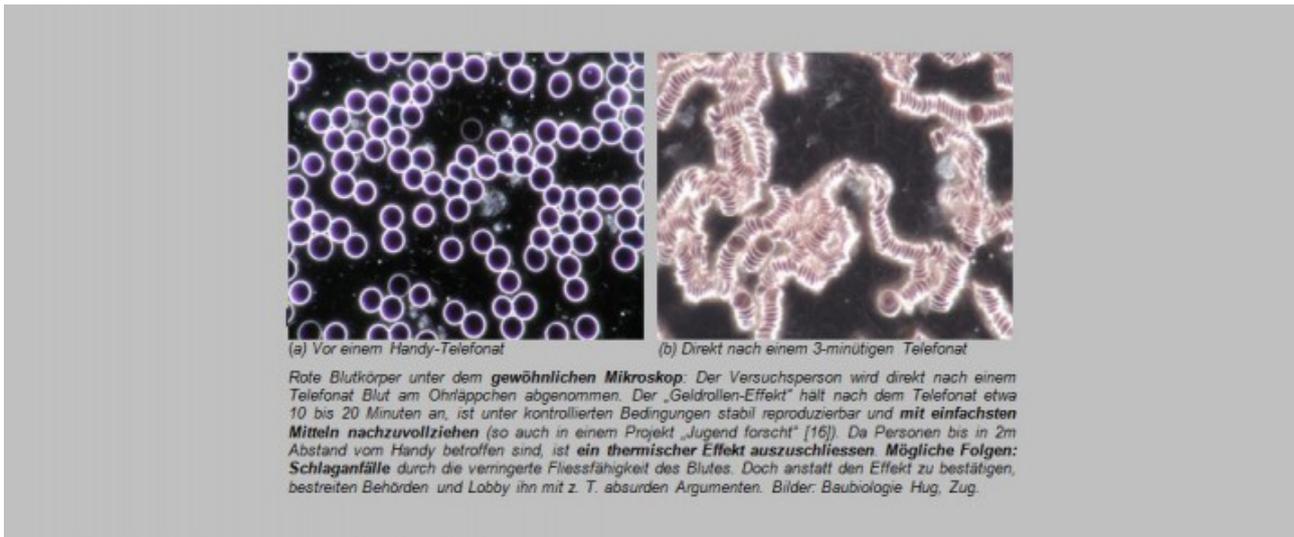
Damit gibt man sich im Sumpf des Gemütes geschlagen und folgt der Zeittendenz, die besagt, dass man nicht von Gedanken ausgehen und diese in die Ausformung bringen kann. So entsteht eine Bewegung, die nur noch Gemütsbewegung ist und die nichts mehr in die geistige Welt hineinträgt. Hier liegt eine große Verantwortung, denn wie man auch an solchen Aussagen erkennen kann, gibt es mit „Sorat“ eine Kraft, die den Geist wirklich tötet. Diese drückt sich nicht direkt in Form von Kriegen aus, sondern darin, dass dem Menschen dieser Geist abgesprochen wird. Die Sorat-Kräfte, die derzeit das Zeitgeschehen prägen, wollen den Geist vernichten, den Geist abschaffen, ihn endgültig für nichtig erklären, so dass der Mensch nie mehr auf die Idee kommt, er könnte den Geist gebrauchen und auch nicht mehr die Kraft dazu aufbringt.

Blick auf die Situation in der Welt

Schlag auf Schlag brechen die Katastrophen herein oder werden über den Menschen und die Welt verhängt und haben nichts anderes als eine Vernichtung zum Ziel, gegen die sich der Mensch mit herkömmlichen Mitteln nicht mehr wehren kann. Staaten, die sich dem Diktat des Systems nicht unterwerfen, werden massiv von der „Wetterwaffe“ bedroht, wie es beispielsweise im November in Italien wieder deutlich wurde, wo Überschwemmungen Wasserschäden in Milliardenhöhe verursachten. Mutmaßungen zufolge soll Italien wirtschaftlich auf das unterste Niveau gebracht werden, damit man es gut dirigieren kann. Man fährt das Land herunter und versucht durch moderne Techniken, wie Geoengineering, mit künstlich herbeigeführten Naturkatastrophen eine Druckbelastung auszuüben, wie wenn man eine Festung belagert und aushungert, bis das Land aufgibt und sich den Forderungen beugt.

Mit dem geplanten 5G-Netzwerk, mit dem die Welt ebenfalls heimgesucht werden soll, ist ein schnelleres Mobilfunknetz mit einer Datenübertragung in Echtzeit in Planung, das sog. „Internet der Dinge“, das eine Kommunikation der elektrischen Geräte untereinander sowie das autonome Autofahren ermöglichen soll. Durch diese Technik wird jedoch die Strahlungsbelastung auf eine neue Dimension angehoben, deren Grenzwerte in Deutschland ohnehin schon um ein Vielfaches höher sind, als beispielsweise in Russland und die nun auch den neuen Anforderungen angepasst werden sollen. Mit dieser Technik, die weltumspannend und flächendeckend eingesetzt werden soll, wird eine maximale Strahlendichte erzeugt, womit der Mensch letztendlich keine Möglichkeit mehr besitzt, sich dieser Strahlung noch zu entziehen. Damit wird nicht nur die totale Überwachung und Kontrolle möglich werden, sondern auch die Verknüpfung von Mensch und Maschine.

Auf der Seite „Ärzte und Mobilfunk“ sind einige Wirkungen der Mobilfunk-Strahlung auf den Menschen dokumentiert, wie sie z. B. an dem untenstehenden Blutbild sichtbar werden:



Quelle: <http://www.aerzte-und-mobilfunk.eu/gesundheitsliche-wirkungen/mobilfunk-gesundheit-blutverklumpungen-geldrollenbildung/>

Die richtigen Anforderungen setzen

Heinz Grill leitete im Hinblick auf diese katastrophalen Zustände das Seminar mit der Frage an die Teilnehmer ein, wer denn bereit wäre, sich aus Protest gegen die Zeitbedingungen mit Benzin zu übergießen und öffentlich zu verbrennen, wie dies während des Vietnamkrieges und im „Arabischen Frühling“ von einzelnen Menschen praktiziert wurde, was großes Aufsehen erregt und eine Aufbruchbewegung entfacht hatte. Wenn solche Aktionen auch großen Mut erfordern, so ist es dennoch weniger schwer, sich zu verbrennen, so Heinz Grill, als einen wirklichen Gedankenaufbau mit Idealen zu leisten. Es sei leichter, den Weg des Auslöschens zu gehen und damit ein Zeichen zu setzen, als ein wirkliches Ideal in die Geburt zu bringen. Es sei auch leichter, sich eine Disziplin aufzuerlegen oder eine Leistung abzuverlangen, wie z. B. eine Fastenkur oder eine Bergtour, als einen Gedanken und Inhalt so zu denken, dass er dem Ideal in bestmöglicher Weise entspricht und dieses Ideal tatsächlich und unabdingbar in einen Aufbau zu führen.

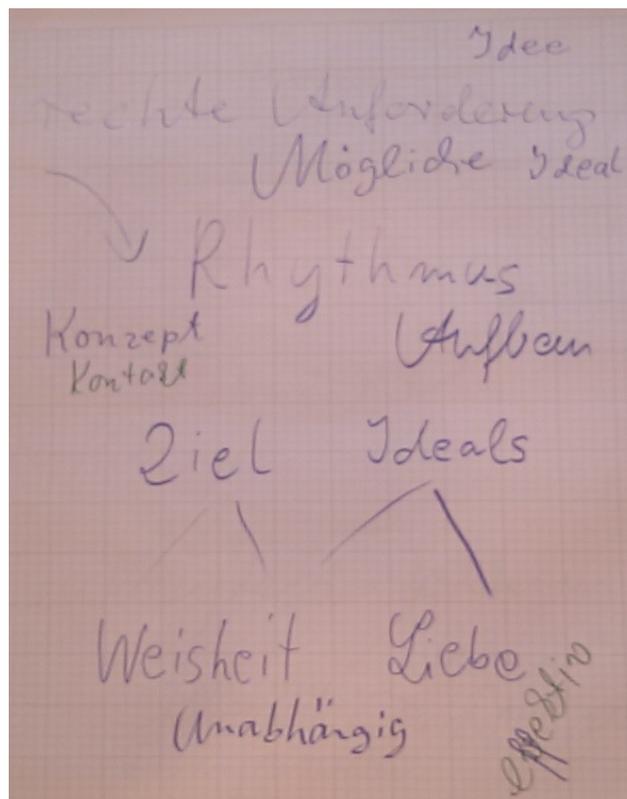
Weitaus weniger wirksam sei es heute dagegen, sich in Demonstrationen aufzulehnen, sich zu verbrennen oder in irgendeiner Form Gegenschläge auszuüben, denn das würde nur provozieren und das Gegenteil hervorrufen. Es muss vielmehr ein Verwandlungsprozess stattfinden, so dass der Einzelne eine größtmögliche Unabhängigkeit und Freiheit von Fremdeinflüssen entwickelt, Fremdeinflüsse, die auch in ihm selbst wirksam vorhanden sind. Es braucht der Einzelne eine solide Position und einen Stand, der ihn nicht mehr in diesen Determinationen belässt. Aus diesem ganzen Standortbestimmen entsteht ein natürliches Grenzüberschreiten.

Die Problematik in der Gesellschaft, die auch im therapeutischen Umgang zum tragen kommt, liegt heute darin, dass der Mensch in gewisser Weise nicht über- sondern unterfordert ist. Es geht ihm viel zu gut und gerade weil er keinen Mangel hat, leidet er unter einer „Wohlstandsmangelercheinung“. **Heinz Grill prägte den Leitsatz, dass der Mensch die falschen und nicht die richtigen Anforderungen hat und daher zu Krankheiten (bis hin zum Burnout) neigt.** Eine unzeitgemäße oder ungewohnte Anforderung bedeutet noch nicht eine Überforderung. Es bräuchte hier einen ziemlich großen Aufbruch, indem sich der Einzelne richtigen und angemessenen und durchaus auch ungewohnten Anforderungen stellt.

Seite 4 von 12

Eine angemessene Anforderung wäre beispielsweise eine ordentliche Yoga-Übungsweise, die mit dem nötigen Ehrgeiz praktiziert wird. Heute ist es jedoch in öffentlichen Kursen leider so, dass einer solchen grenzüberschreitenden Übungsweise allerlei Bedenken und Vorsichtsmaßnahmen entgegengesetzt werden und sich manche Teilnehmer schon beschweren, wenn sie überhaupt an ihre Grenzen herangeführt werden. Die Teilnehmer kommen vielfach mit einem bestimmten Konzept zum Yoga-Kurs, um dort „abzuschalten“ und „Energie aufzutanken“. Somit besteht mehr eine passive Erwartungshaltung und weniger die Bereitschaft, einen aktiven Einsatz zu leisten. Im Kampfsport dagegen darf dem Schüler weitaus mehr abverlangt werden und es ist ganz natürlich und selbstverständlich, gewisse Anforderungen im Training zu stellen.

Auch in der Therapie ist es eine große Schwierigkeit, mit dem Patienten wirklich etwas zu schaffen, das mit einer rechten Anforderung einhergeht, die auch einen rhythmischen Aufbau in Richtung eines Ideals als Zielkomponente enthält. Die rechte Anforderung ist heute ein wichtiger Ausgangspunkt für die Therapie und weitere Führung des Patienten, der bis zu einem gewissen Grad aus alten Strukturen heraustreten müsste, damit er neue Perspektiven besser fassen kann. Hierfür sollte ein sorgfältiges Konzept erstellt werden, wodurch dem Patienten kleine Stationen der Entwicklung gesetzt werden, damit ein Rückfall in das Alte nicht mehr so leicht möglich ist. Man muss viel mehr eine Gesamtbegleitung für den Patienten anstreben und die zukünftigen Schritte weiter denken, denn der Patient weiß in der Regel selbst nicht, wie er sich weiter schulen muss und wie er zu einem Aufbau kommen kann. Dies muss ihm in verschiedenen Möglichkeiten vorskizziert werden. Hier wäre der dringendste Bedarf gegeben, denn bis der Patient selbst dazu in der Lage ist, ein Ideal richtig zu denken, ist vielleicht schon wieder das nächste Konfliktpotential gegeben.



Skizze aus dem Seminar

Aber nicht nur für den Patienten, sondern auch für den Therapeuten ist die Frage nach der rechten Anforderung von Bedeutung. Für den Therapeuten braucht es ebenfalls einen rhythmischen Aufbau bis Ziele erreicht sind und bis diese Ziele zusammen mit dem Ideal ausstrahlen, so dass Weisheit und Liebe aus dem Menschen hervorgehen. Wenn diese Kräfte als ein natürliches Resultat aus der Arbeit des Therapeuten entstehen, dann sind diese unabhängig und frei und unterliegen keinerlei Einschränkungen und Fremdeinflüssen. Dabei muss sich der Einzelne über Misserfolge und Depressierungen hinwegsetzen und hat dabei zur Rechten die Verzweiflung und zur Linken allerlei Verzagtheiten, die ihm beständig einreden wollen: „Ich kann das nicht; ich bin nicht tauglich“ u.s.w.. Umso wichtiger ist es, sich ein Konzept zu erstellen, wie man vorgeht und wie man die einzelnen Schritte aufeinander aufbaut. Es muss eine neue Ätherkraft erzeugt werden und nur diese ist überzeugend nach außen.

Man kann sich die Frage stellen: Was bleibt übrig, wenn ich sterbe, bleibt da überhaupt etwas übrig? Wenn man sich nach seinem Tod rückblickend auf sein Leben diese Frage stellen würde, würde man vielleicht bemerken, dass man sich sehr viel in Verwicklungen der ganzen gegenwärtigen Zeit befunden hat. Man hat sich vielleicht den Anforderungen dieser Zeit nicht gehörig genug entgegen gestellt und sich in das mögliche Potential seiner Selbst hineingebracht und ist deshalb Opfer der Zeitbedingungen geworden.

Jetzt ist es fast nicht mehr möglich noch in eine Zukunft zu denken, die noch Sinn und Kraft erfüllt, so Heinz Grill, wenn man sich nicht ganz gehörig dahingehend erzieht, dass man **einen Inhalt geistiger Art ausdrücken lernt und für diesen Inhalt auch lebt**. Der Inhalt geistiger Art, der sich im Menschen entwickelt, die Seele durchflutet und sich schließlich fachlich ausdrückt, sollte das Gegengewicht zu den äußeren Anforderungen des Systems bilden, die den Menschen immer mehr vereinnahmen, beanspruchen und ihm den Eindruck vermitteln, dass es Genüge tue, seine täglichen Pflichten zu erledigen. Es scheint jedoch in der kommenden Zeit kein Durchkommen mehr zu geben, wenn nicht der Einzelne einen Stand gemäß den Idealen erbaut und diese Ideale zur wichtigsten und ganzen Sache in seinem Leben macht, da er ansonsten in zunehmende Verwicklungen gerät, die er schließlich nicht mehr bewältigen kann.

Heraustreten aus gewohnten Strukturen und im Möglichen ansetzen

Wie aber könnte es aussehen, dass jeder Einzelne tatsächlich einen fundierten Aufladeprozess für die geistige Welt leistet, der wiederum auf die irdische Welt ausstrahlt?

Wenn der Mensch generell etwas im Leben bewirken will, dann muss er einmal aus allen Verhältnissen heraustreten und wieder neu und frei hineintreten, so Heinz Grill. Er muss das Selbst durch das Selbst überwinden, wie dies in der Bhagavadgita ausgedrückt ist: *„Sein Selbst ist für den Menschen sein Freund, indem das Selbst durch das Selbst bezwungen worden ist. Wenn aber jemand nicht im Besitz seines (höheren) Selbstes ist, dann ist das (niedere) Selbst gleichsam ein Feind und handelt wie dieser.“* (Bhagavadgita VI; 6)

Es reicht nicht, wenn man sich sagt, ich mach jetzt ein bisschen richtige Anforderung, bleibe aber in meinem Karma, in meinen Strukturen. Ich bleibe in mir und gehe nicht über die Grenze meines Selbstes hinaus. Man muss den Mut aufbringen, aus dem Passiv-Sein und aus dem bisherigen Karma herauszutreten und mit der Geistschulung ernst zu machen. Ätherkräfte werden dann am stärksten freigesetzt, wenn man auf Bindungen verzichten kann und richtige Lebens- und Lernschritte tätigt.

Das Heraustreten aus den gewohnten Strukturen, geschieht am besten, indem man im Möglichen ansetzt und nicht in den Kräften des Gemütes. In der Regel wird man aber gerade das, was im Gedanken möglich ist, als weit entfernt, unwirklich oder weniger effektiv ansehen und das, was im Gemüt vorhanden ist, wird man als das Vertraute und die Wirklichkeit betrachten. Wenn man sich in einer Bindungsstruktur befindet, dann wird diese als wirklicher erlebt, als die Struktur, die freier anzusetzen ist, da diese noch nicht durch eine richtige Anforderung zum Lebensinhalt geworden ist. Das, was noch nicht geboren ist, das ist noch nicht vertraut. Aber gerade in den vertrauten Gemütsstrukturen und Gewohnheiten liegt ein leichter Angriffspunkt für Krankheiten.

In dieser Hinsicht haben diejenigen Menschen die besten Voraussetzungen, die vom Leben ohnehin nicht mehr so viel erwarten, da sie schon auf allen Ebenen ausgegrenzt sind und daher nicht mehr viel zu verlieren haben. Anders verhält es sich, wenn man noch an vielen Dingen festhält und daher keinen so kräftigen Ansatz vom Ich her zu leisten bereit ist. Dies bedeutet natürlich nicht, dass man sich völlig vom Leben verabschieden müsste, sondern vielmehr, dass man nicht auf alten Strukturen aufbaut, indem man sich ein Ideal vornimmt, das für die Zukunft tauglich ist. Die schlechtesten Voraussetzungen für einen Aufbau und Neubeginn sind gegeben, wenn man die therapeutische Arbeit lediglich als Dienstleistung am Patienten sieht, anstatt ein wirkliches Ideal in die Welt zu setzen.

Hierfür muss der Therapeut die Kriterien einer geistigen Entwicklung in die Therapie mit einbeziehen, so dass er mit seiner Arbeit eine weitere Zukunftsperspektive für den Patienten eröffnet. Dazu bedarf es einer Unabhängigkeit, damit man möglichst frei von Vorschriften arbeiten kann. Es solle, so Heinz Grill, jeder von dem freiesten Persönlichkeitspotential ausgehend einen Aufbau schaffen und etwas in das Leben hineinführen. Der Therapeut soll nicht nur so am Rande herum therapieren, sondern ein wirkliches Potential ausstrahlen. Jeder Einzelne ist damit in der Lage, Dinge zu bewegen, ohne in einer einflussreichen Position zu stehen. Er soll nicht nur Dienstleister sein, sondern muss selbst zum Heiler werden und selbst eine Heilkraft ausstrahlen. Eine größere Anzahl von Menschen kann erreicht werden, wenn aus der Arbeit auch Ausbildungsangebote hervorgehen, durch die sich die Idee weiter fördern und entwickeln kann.

Von der Freiheit ausgehend in das Leben hineinsteuern

Wenn es eine Sorat-Kraft gibt, die den Geist vernichtet, dann gibt es mit der Christus-Kraft auch eine Kraft, die den Geist wieder zum Auferstehen bringt. Diese christlich-geistige Kraft zeichnet sich dadurch aus, dass sie ganz unabhängig und frei beginnt und aus dieser Freiheit heraus wieder auf die Welt zugeht. Man kann die Welt nicht verändern, solange man involviert ist in die Welt, aber man kann die Welt verändern, wenn man vollkommen frei hereintritt in die Welt.

Die Tätigkeit soll frei ansetzen und sich in die Welt hinein richten und nicht aus der Welt heraus zu einer Art versuchsmäßigen Freiheit hin tendieren. Wir gehen vom Begriff bzw. Ideal beginnend ins Leben und formen die Beziehungen, ohne missionarisch zu werden. Wenn beispielsweise irgendein Konflikt in einer Gesellschaft besteht, dann kann dieser Konflikt von denjenigen, die sich innerhalb der Gesellschaft befinden, am wenigsten gelöst und in einen Neuanfang geführt werden. Wenn aber jemand von außen kommt und in die Betrachtung geht, dann kann dieser ein konstruktives Potential hineinbringen, so dass die Beteiligten wieder ganz neue Perspektiven finden und es zu einem besseren Aufbau kommen kann. Wenn man frei ist und auf die Welt blickt, entsprechend diesem christlichen Prinzip, dann kann man viel tun aber wenn man nicht frei ist, sondern aus der Verwicklung und Bindung an die Dinge herantritt, dann kann man nicht viel tun.

Eine Zukunft ist nach Heinz Grill schon für das kommende Jahr gar nicht mehr anders zu denken, da alles hinweg brechen wird, was nicht in diesem Sinne ansetzt und nicht dieser Anforderung gerecht wird. Man wird ansonsten auch keinen Zugang zum geistigen Weg mehr finden und sich nur noch mit Kleinigkeiten zufrieden geben müssen. Es wird tatsächlich so sein, dass man neu ansetzen muss, frei ansetzen muss und frei etwas Gediegenes aus dem Gedanken schaffen muss. Es wird nicht mehr anders funktionieren und aus diesem Grunde kann man sich nicht mehr auf vergangene Strukturen verlassen. Das, was im Ätherleib als Karma und Gewohnheit aufgespeichert ist, das kann sich in der Zukunft nicht mehr als tauglich erweisen. Man macht die Dinge in der Regel schlechter, wenn man nicht vom Geiste ausgeht. Wenn man aber vom Geiste ausgeht, dann finden sich bessere Möglichkeiten in der Ausrichtung zu dem Gesamten.

Das Ideal muss richtig gefasst und durchgehalten werden

Unter welchen Voraussetzungen kann ein Aufbau gelingen und unter welchen Voraussetzungen gelingt er nicht? Man muss zunächst ganz frei ansetzen und das Ideal in einem bestmöglichen Sinne fassen. Im christlichen Sinne bedeutet dies, dass man in dem ansetzt, was noch nicht geworden ist, noch nicht existent ist und erst auferstehen will. Wenn wir uns mit einem Ideal richtig auseinandersetzen, dann können wir das Ideal schon erzeugen. Wenn wir uns beispielsweise mit dem Wärme-Äther auseinandersetzen und ihn gut charakterisieren, dann erzeugen wir ihn eigentlich auch schon. In Bezug auf die Therapie kann das Ideal in der Weise gedacht werden, dass der Patient wirklich heil werden soll, so dass man tatsächlich auch von dieser Möglichkeit des Heilwerdens ausgeht. Ziel ist es, dass jeder ein Ideal so erzeugt, dass er damit ins Leben hinausgehen und dieses für längere Zeit verfolgen kann, bis es zur Wirksamkeit kommt.

Häufig ist es so, dass eine Sache begonnen und nach zwei Monaten wieder aufgehört wird, weil Zweifel aufkommen und Ablenkungen emotionaler Art entstehen. In der Folge kommt dann das Ideal nicht zum Tragen, was zu der Annahme verleitet, das Ideal könne sowieso nicht umgesetzt werden. Beim Patienten wird uns das immer wieder begegnen, dass er sagt, das ist aus diesem oder jenem Grund nicht möglich, hört wieder auf und dann haben wir keine richtige Grundlage für die Therapie. Wir können nicht zur Verwandlung, zum Aufbau, zur Erkräftung des Selbstes kommen, wenn etwas nicht durchgehalten wird. Das ist eine der großen Schwierigkeiten, die in der heutigen Zeit sehr dominant ist.

Die Bindungen liegen darin, dass man heute falsche Prioritäten und Bewertungen setzt. Man setzt beispielsweise immer noch Hoffnungen in etwas hinein, was eigentlich hoffnungslos ist, in einen Politiker, der noch etwas retten könnte oder in bessere Gesetze, die eine Änderung bringen könnten. Die wichtigste Ausrichtung für die Zukunft und Freiheit liegt laut Heinz Grill darin, dass man nicht auf das Eingreifen einer fremden Kraft hofft, sondern sein Ich richtig gebrauchen lernt. Hierfür muss man sich die Anforderungen in der Weise stellen und so durchhalten, dass man zu der Verwirklichung der Ziele im Sinne eines geistigen Ideals hinkommt.

Dies wäre das Ziel, dass jeder einzelne Therapeut beherrschen und mit der Zeit bei seinen Patienten zur Anwendung bringen sollte. Wie die Erfahrung zeigt, können selbst unter diesen schwierigen Zeitbedingungen noch erstaunliche Fortschritte erzielt werden, wenn der Patient nur einmal von einem Grundgedanken ausgeht und diesen Grundgedanken einigermaßen durchhält. Unter dieser Voraussetzung kann sich der Patient besser gegenüber negativen Einflüssen emanzipieren und produktiver damit umgehen. Eine wirkliche Bewegung entsteht, wenn der Patient nicht nur regeneriert, sondern wenn er auch einen Lernschritt bewältigt, eine neue Erfahrung dazu gewinnt und mit seiner Erkenntnis wieder andere inspiriert.

Damit die Kräfte nicht wieder in das System hineinfließen, sollten wir, so Heinz Grill, gerade solche Menschen fördern, die nicht mehr gesellschaftstauglich sind und die gegen die bestehenden Strukturen aufstehen, Menschen, die nicht eine Meinung annehmen, die ihnen vorgegeben wird, sondern sich um eine ordentliche Urteilsbildung bemühen. Insgesamt sollen die Patienten dahingehend gefördert werden, dass sie zu tauglichen und nicht zu apathischen Menschen werden. Eine Revolution könne bewirkt werden, so das Anliegen von Heinz Grill, wenn sich die Arbeit nicht nur darauf beschränkt, dass man eine therapeutische Tätigkeit ausgeübt, sondern indem man auch in andere Bereiche hineinwirkt, so dass ein Aufbruch zu Frieden, zu besserer Kultur und Beziehungsfähigkeit entsteht.

Zusammenfassende Betrachtung

Somit können wir die Regeneration im idealen und effektivsten Sinne tatsächlich als ein Auferstehen denken, das Alte, Gewohnheitsmäßige und Gemüthhafte zurücklassend und Dasjenige fördernd, was im Werden begriffen ist oder in die Geburt kommen möchte. Sorat hält die Welt im Klammergriff und lässt eine Entwicklung in einem gesunden Sinne nicht mehr zu, weshalb es umso notwendiger wird, aus diesen verdichteten Strukturen herauszutreten und ganz frei anzusetzen.

Um etwas im Leben zu bewirken und zu bewegen in Richtung einer positiven Entwicklung, muss man auferstehen lernen oder im Sinne der Bhagavadgita auch „aufstehen, zum Kampfe fest entschlossen“:

„Was wirklich ist, kann nicht das Sein verlieren, genauso wenig wie das, was nicht ist, ins Sein eintreten kann. Zweck und Ziel dieses Gegensatzes von „es ist“ und „es ist nicht“ haben die Seher der wesenhaften Wahrheiten erkannt:

Erkenne Jenes als das Unzerstörbare, durch das dies alles hier in Raum und Zeit ausgebreitet wird. Wer kann schon den unsterblichen Geist erschlagen?

Begrenzte Körper haben ein Ende. Aber Jenes, das den Körper besitzt und verwendet, ist unendlich, unbegrenzt, ewig, unzerstörbar. Darum kämpfe, o Bharata!“ (Bhagavadgita; II; 16 – 18)

„Lass Kummer und Glück, Verlust und Gewinn, Sieg und Niederlage, gleich viel für deine Seele sein und stürze dich in die Schlacht! So wirst du keine Sünde auf dich laden.“ (Bhagavadgita; II; 38)

Diese Auferstehung heißt ja, dass man sich bewusst wird, dass die Welt nicht mehr rettbar ist, aber wir bringen, so Heinz Grill, eine geistige Welt in die Geburt, die sich bis in die einzelne Parzelle der Arbeit hinein ausdrücken soll. Wir wollen nicht nur mal ein paar kleine Hüttchen bauen, dass wir durchkommen, nein, wir bauen gleich eine ordentliche Kultur auf und diese wird Bestehen haben für die Zukunft und alles andere wird schon im nächsten Jahr kein Bestehen mehr haben.

Christine Hein

23.12.2018

10.02.2021 überarbeitet

Begriffserklärung:**Christus, Christuskraft, Christusgeist:**

„Wir müssen uns klar sein darüber, dass wir unterscheiden müssen zwischen dem, was man in der christlichen Esoterik nennt „Jesus von Nazareth“ und dem, was man nennt den „Christus Jesus“, den Christus in dem Jesus von Nazareth. Was heißt das? Das heißt folgendes:

Wir haben es zunächst zu tun in der historischen Persönlichkeit des Jesus von Nazareth mit einem hochentwickelten Menschen, der durch viele Inkarnationen hindurchgegangen und wiederverkörpert wurde zu einer so reinen Mutter, dass der Schreiber des Johannes-Evangeliums sie nennen durfte die „Jungfrau Sophia“. Wir haben es also zu tun mit einem hochstehenden Menschen, dem Jesus von Nazareth, der in seiner Entwicklung schon in der vorhergehenden Inkarnation weit vorangekommen war und in diese Inkarnation auf einer hohen geistigen Stufe eintrat.

Als der Jesus von Nazareth dreißig Jahre alt war, war er auch noch durch das, was er in seiner damaligen Inkarnation erlebt hatte, so weit gekommen, dass er einen Prozess vollziehen konnte, der in Ausnahmefällen vollzogen werden kann. Wir wissen, dass der Mensch besteht aus physischem Leib, Ätherleib, Astralleib und Ich. Dieser viergliedrige Mensch ist der Mensch, der unter uns lebt. Wenn der Mensch auf einer gewissen Entwicklungshöhe steht, ist es ihm möglich, in einem bestimmten Zeitpunkt sein Ich herauszuholen aus den drei Leibern und diese intakt als vollkommen heile Leiber zurückzulassen. Dieses Ich geht dann in die geistige Welt, und die drei Leiber bleiben zurück. Diesem Prozess begegnen wir zuweilen in der Weltenentwicklung. Bei irgendeinem Menschen tritt es ein, dass ein besonders hoher entrückter Augenblick da ist, der unter Umständen sich auch über einen längeren Zeitraum ausdehnen kann. Da geht das Ich fort, geht in die geistige Welt; und weil die drei Leiber so hoch entwickelt sind durch das Ich, das in ihnen war, sind sie brauchbare Werkzeuge für eine noch höhere Wesenheit, die von ihnen Besitz nimmt. Im dreißigsten Jahre des Jesus von Nazareth nimmt nun von dessen physischem Leibe, Ätherleibe und Astralleibe dasjenige Wesen Besitz, das wir den Christus genannt haben. Dieses Christus-Wesen konnte sich nicht in einem gewöhnlichen Kindesleibe inkarnieren, sondern nur in einem Leibe, der erst durch ein hochentwickeltes Ich dazu vorbereitet war. Denn dieses Christus-Wesen war vorher noch niemals in einem physischen Leibe inkarniert gewesen. Von dem dreißigsten Jahre ab haben wir es also mit dem Christus im Jesus von Nazareth zu tun.

Was war da eingetreten in Wahrheit? In Wahrheit war diese Leiblichkeit des Jesus von Nazareth, die, die er zurückgelassen hatte, so reif, so vollendet, dass in sie eindringen konnte der Sonnenlogos, das Wesen der sechs Elohim, wie wir es beschrieben haben als das geistige Wesen der Sonne. Es konnte sich für drei Jahre in dieser Leiblichkeit inkarnieren, konnte Fleisch werden. Der Sonnenlogos, der hineinscheinen kann durch die Erleuchtung in den Menschen, er selbst, der Heilige Geist, tritt ein, das Welten-Ich, das kosmische Ich tritt ein, und es spricht fortan der Sonnenlogos in diesen drei Jahren aus dem Jesuskörper. Der Christus spricht aus dem Jesuskörper die drei Jahre hindurch. Dieser Vorgang wird angedeutet im Johannes-Evangelium und auch in den anderen Evangelien als das Herabsteigen der Taube, des Heiligen Geistes auf den Jesus von Nazareth (während der Johannestaufe). Im esoterischen Christentum wird das so gesagt, dass in diesem Augenblicke das Ich des Jesus von Nazareth dessen Körper verlässt und dass in ihm fortan der Christus-Geist ist, der aus ihm spricht, um zu lehren und zu wirken. Das ist das erst Ereignis, das geschieht, im Sinne des Johannes-Evangeliums. Jetzt haben wir den Christus im Astralleibe, Ätherleibe und physischen Leibe des Jesus von Nazareth. Der Christus wirkt in dem Sinne, wie wir das beschrieben haben, bis zu dem Mysterium von Golgatha....,

Wir fassen den Augenblick ins Auge, der der eigentlich wichtige ist, wo das Blut fließt aus den Wunden des Gekreuzigten. indem das Blut herausrann, war das wirklich begleitet von einem geistigen Vorgange. Und dieser geistige Vorgang besteht darin, dass der Heilige Geist, der da aufgenommen war bei der Taufe, sich mit der Erde verband, dass der Christus selbst einfluss in das Wesen der Erde. Von jetzt an war die Erde verwandelt. ... Es sollte sich der Sonnenlogos mitteilen der Erde, ein Bündnis mit der Erde schließen, der Geist der Erde werden. Der Weg, durch den er das getan, besteht darin, dass er im dreißigsten Jahre des Jesus von Nazareth in dessen Leiber eingezogen ist, drei Jahre darin gewirkt hat und dann für die Erde erhalten worden ist.... Er ist da und er wird wiederkommen (wiedererscheinen), zwar nicht in einer fleischlichen Gestalt, aber in einer solchen Gestalt, dass die Menschen, die sich bis dahin durch die Kraft des Johannes-Evangeliums entwickelt haben, ihn sehen, ihn wirklich wahrnehmen können (Rudolf Steiner; „Das Johannes-Evangelium“; S. 206 - 2019)

Alles, was den Menschen darauf vorbereitet, diesen Christus wahrzunehmen und in sich aufzunehmen, das kann als weiße Magie bezeichnet werden.

Sorat:

„Zusätzlich zu den Widersachermächten Luzifer und Ahriman fällt dem Sorat eine ganz spezifische Position zu: Er ist der leibhaftige Gegner des Christus. So wie Christus der Sonnengeist war und ist, so wird Sorat als Sonnendämon bezeichnet. Der christliche Weg ist der der Vergeistigung der Materie,..... indem sich der Mensch über sich selbst erhebt. Schwarze Magie dagegen hat immer die Tendenz, spirituelle Kräfte in die Materie zu holen, nicht sich selbst zur geistigen Welt zu erheben, sondern die geistige Welt zu zwingen, innerhalb der physisch-materiellen zu wirken. Das beginnt schon bei dem harmlosesten spiritistischen Experiment.“ (Wolfgang Weihrauch in Flensburger Hefte, SO 12, S. 104)

„Es wird sich letzten Endes die Menschheit spalten in Wesen, welche die weiße, und in solche, welche die schwarze Magie treiben. So ist in dem Geheimnis von 666 oder Sorat das Geheimnis der schwarzen Magie verborgen. Und der Verführer zur schwarzen Magie, jenes furchtbarsten Verbrechens in der Erdenentwicklung, dem kein Verbrechen gleichkommen kann, er wird vom Apokalyptiker dargestellt durch das zweihörnige Tier.“ (Rudolf Steiner GA 104/1979/29.06.1908/S. 231)

„Die Zahl 666 in der Apokalypse des Johannes bezieht sich auf kosmische Entwicklungszeiträume. Rudolf Steiner wendet sie aber auch konkret auf die nachchristliche Zeitrechnung an: Ungefähr alle 666 Jahre wirkt der Sorat besonders in die menschlichen Geschicke ein. Die entsprechenden Jahre wären also 666, 1332, 1998. Allerdings sollte man nicht fixiert auf die genauen Jahreszahlen starren.“ (Wolfgang Weihrauch in Flensburger Hefte, SO 12, S. 106)

Gerade das zweite Erscheinen Sorats, das in etwa mit der so grausamen Vernichtung der Templer oder Tempelritter durch den französischen König, Philipp IV. dem Schönen, zusammenfällt, bezeichnet Rudolf Steiner als eines der traurigsten Kapitel der Menschheitsentwicklung. Der Templerorden in Frankreich, stand für eine hohe spirituelle Kultur, die sich u. a. in der Architektur der Gotik ausdrückte. Die Kathedrale von Chartres ist für das Wirken der Templer beispielhaft.

Quellen:

- Sorat: nachzulesen unter „Sorat“ bei www.anthrowiki.de
- Schwarze und weiße Magie – von Satan zu Christus; Flensburger Hefte Verlag; Sonderheft Nr. 12; Winter 1993
- Rudolf Steiner; Die Apokalypse des Johannes/ GA 104/1979/29.06.1908/S. 231
- Sri Aurobindo; Bhagavadgita; Verlag Hinder und Deelmann; 2. Aufl. 1988
- Ärzte und Mobilfunk:
http://www.aerzte-und-mobilfunk.eu/wir-aerzte/aerzte-und-mobilfunk-wer_wir_sind/
- INFO3-Verlag unter der Überschrift: „Anthroposophie: Einfach mal durchlüften“;
Diskussionsbeitrag von Mathias Wais:
<https://www.info3-verlag.de/zeitschrift-info3/oktober-2018/anthroposophie-einfach-mal-durchlueften/>